

Im Blickpunkt

Franz von Stuck

Monna Vanna

um 1920, 78,0 x 56,0 cm (102,5 x 80,0 x 5,5),

Öl auf Holz

Dauerleihgabe des Bundes

 **Kunstmuseum
Gelsenkirchen**

Eine Einrichtung der

 **Stadt
Gelsenkirchen**

EINS DER ZWANZIG
RUHR KUNST MUSEEN



www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

Vor dem Blick des Betrachters erscheint aus der Dunkelheit des Bildraumes hervortretend eine junge Frau, in Vorderansicht dargestellt. Von zwei Säulen flankiert steht sie in der Mitte des Bildes betont aufrecht, einer dritten Säule ähnelnd. Lediglich ihr linkes Bein ist ein wenig vorgestellt. Die Frauenfigur trägt einen weit geöffneten bodenlangen blau-grünfarbenen, golden schimmernden, reichlich mit kostbarem Pelz besetzten Mantel, welchen sie an dem breiten Kragen mit beiden Händen fasst, sie scheint bereit ihn jeden Augenblick gänzlich abzulegen. Das Pikante daran, sie trägt unter dem Mantel nichts, nur ihre goldenen Schuhe. Ihr Blick ist nach unten gerichtet, ihren Gesichtszügen ist ein sinnlicher Ausdruck verhaftet.

Das Bild malte Franz von Stuck vermutlich um 1920, und es ähnelt sehr den zeitgenössischen Darstellungen von Bordellszenen, bei denen dem Kunden die Ware angeboten wird. Dabei hätte man es belassen können, wenn nicht die goldene Inschrift "MONNA VANNA" am oberen Bildrand stünde, welche auf die eigentliche Protagonistin dieses Gemäldes verweist.

Monna Vanna ist eine historische Figur: Italien, Ende des XV. Jahrhunderts. Die von den florentinischen Heeren belagerte Stadt Pisa ist dem Untergang nahe. Der Armeebefehlshaber der Stadt Florenz verspricht Pisa zu befreien, unter der Bedingung, dass die Frau des Ortskommandanten von Pisa, Monna Vanna, in die er sich als Jugendlicher verliebte, nachts in sein Feldlager kommen würde, allein, bloß mit einem Mantel bekleidet. Um die Stadtbewohner von Vergeltungsmaßnahmen zu retten, erfüllt Monna Vanna, gegen den Willen ihres Mannes, diese Forderung. Dieses Ereignis wurde zur Handlung des gleichnamigen symbolistischen Bühnenstücks von Maurice Maeterlinck. 1902 und 1904 fanden "Monna Vanna" Aufführungen in München statt, wo Franz von Stuck sie gesehen haben und Inspiration für ein späteres Bildmotiv gefunden haben könnte.

Allerdings ist die Monna Vanna von Stuck nicht die literarische Allegorie der Zivilcourage, der über alles gestellten Moralvorstellungen und der grenzenlosen Selbstlosigkeit. Im Theaterstück ist die Heldin keusch und unverdorben - "...diesen Leib .., den keines Menschen Wunsch je streifte, so jungfräulich erschien er allen; den ich, ihr Gatte, zitternd nur enthüllte, und meine Hände bat, meine Augen beschwor, rein und keusch zu bleiben, um ihn nicht mit unerlaubtem Schauder zu beflecken...". Letztendlich legt sie ihren Mantel vor dem feindlichen Befehlshaber nicht einmal ab, da seelische Verbundenheit zwischen den beiden entsteht, und sie Achtung voreinander wahren wollen.

Stuck macht aus ihr ein eindeutiges Symbol der Sinnlichkeit und der Versuchung. Monna Vanna tritt hier als stolze und überlegene Verführerin auf. Eine Frau, welche in ihrer vorbestimmten Rolle als Sexualobjekt des Mannes ihrer gesellschaftlichen Stellung bewusst ist und sie ausnutzt. Die Demonstration ihrer körperlichen Schönheit wird im Bild zum Instrument der Verführung.

Das Thema der Verführung des Mannes durch die Frau ist von Stuck in zahlreichen Varianten behandelt worden. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens waren symbolische Bilder, die Gefühle, Stimmungen oder Begriffe, oft durch Frauen personifiziert, darstellten, sehr beliebt. Stucks Symbolismus sprach eine eindeutige und allgemeinverständliche Sprache, was zu seiner Popularität beitrug. Zum Zeitpunkt der Entstehung des Bildes ist Franz von Stuck etwa 67 Jahre alt, kann auf eine außerordentlich erfolgreiche Künstlerkarriere zurückblicken und zählt zu den Münchner Malerfürsten.

Tanja Saiko

Im Blickpunkt

Franz von Stuck

Monna Vanna

um 1920, 78,0 x 56,0 cm (102,5 x 80,0 x 5,5),

Öl auf Holz

Dauerleihgabe des Bundes

M Kunstmuseum
Gelsenkirchen

Eine Einrichtung der

Stadt
Gelsenkirchen

EINS DER ZWANZIG
RUHR KUNST MUSEEN



www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

